

Soldatenkost!



*So leben wir, so leben wir
alle Tage!*

Auf den Postkarten aus den Jahren 1914 bis 1918 findet sich viel Kriegspropaganda: Hier ein pausbäckiger Junge, der für die Front hungert...

Krieg bekam ein Gesicht

AKTION Besucher standen mit Erinnerungstücken Schlange

REGENSBURG. Nein, die Geschichte von 1914 bis 1918 muss nicht umgeschrieben werden, doch die Schrecken des Krieges wurden mit dem Aktionstag „Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten“ greifbar. In der Staatlichen Bibliothek drängten sich gestern zeitweise die Menschen, um Briefe, Fotos und Gegenstände aus den Kriegsjahren zur wissenschaftlichen

Dokumentation abzugeben. Das Berliner Forschungsinstitut Facts & Files war mit zwölf Historikern vertreten, um die Dokumente zu digitalisieren und die Gegenstände zu fotografieren, ehe sie an ihre Besitzer zurückgegeben wurden. Manche schleppten waschkorbweise Kriegserinnerungen an, einige verschenkten das Mitgebrachte sogar. (zk) **➤ SEITE 30**

„Das ist der Stoff, aus dem Dissertationen sind“

GESCHICHTE Gestern leuchteten die Augen der Historiker: Viele Menschen kamen mit Dokumenten und Erinnerungstücken aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.

VON HEINZ KLEIN, MZ

REGENSBURG. „Ich bin überwältigt“, strahlte Dr. Bernhard Lübbers. Der Leiter der Staatlichen Bibliothek begutachtete entzückt, was rund 60 Besucher bis zum Mittag im Rahmen der Aktion „Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten“ in der Staatlichen Bibliothek abgegeben hatten: Fotos, Postkarten, Kriegstagebücher, Feldpost, bemalte Granaten, eine Uniformjacke, eine zur Blumenvase umgearbeitete Geschützkartusche, eine Gasmaske...

Viel Post und Jesus in der Flasche

Das zwölköpfige Team des Berliner Forschungsinstituts Fact & Files hatte alle Hände voll zu tun, Hunderte von Schriftstücken zu digitalisieren, Gegenstände zu fotografieren und Interviews mit den Besuchern zu führen, die all diese Gegenstände gebracht hatten und geduldig warteten, bis sie an der Reihe waren, ihre Geschichte zu erzählen. Zum Beispiel Gerd Ruhland. Er hatte zusammen mit seiner Frau eine zur Vase umgearbeitete Geschützkartusche mitgebracht. „Waffenfabrik Karlsruhe 1914 war im stählernen Boden des Geschosses noch zu lesen. Auch Fotos, Soldbücher, Feldpost und einen Orden 4. Klasse vom Bayerischen König hatte Gerd Ruhland noch dabei. Alles vom Vater, der in der Nähe von Verdun eingesetzt war. Viel habe er nicht vom Krieg erzählt, der spätere Rektor der Klarenangerschule – nur, dass er nicht habe verstehen können, dass der Hitler, der die Schrecken des Ersten Weltkriegs erlebt habe, einen Zweiten Weltkrieg vom Zaun habe brechen können...

„Viel Kriegspropaganda ist dabei“, sagt Dr. Maximilian Scheiter, Fachkoordinator Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek München. Er präsentiert eine Postkarte, die einen kleinen Jungen mit Uniformkappe und einem fast leeren Schüsselchen zeigt. „Soldatenkost“ steht drüber und darunter: „So leben wir alle Tage“. Auch hunderte von persönlichen Fotos werden eingescannt. Nur eines der verwaschenen Schwarz-Weiß-Bilder zeigt den wirklichen Schrecken des Krieges: einen toten Soldaten, bereits skelettiert, der noch den Stahlhelm trägt. Glanzstücke sind zwei bemalte Granaten, eine lederne Gasmaske, eine Uniformjacke. Uniformen seien selten, sagt der britische Militärhistoriker Dr. Stephen Bull vom Lancashire Museum. Er staunt über ein Kreuz in einer Glasflasche: „Jesus in the bottle“, lacht er.

„Übertreffen wir noch München?“

Frank Drauschke vom Forschungsinstitut Berlin, der Organisator des Aktionstages, ist mit dem Besuch zufrieden. Er wundert sich über die große Zahl von Bierkrügen aus der Zeit von 1914 bis 1918. „Aber wir sind ja in Bayern“, sagt der Berliner. Dr. Lübbers freut sich über die vielen Tagebücher: „Die sind besonders wertvoll.“ Denn in den Tagebüchern spiegeln sich die wahren Schrecken des Krieges viel deutlicher wieder als in der Feldpost.

„Wenn das so weitergeht, übertreffen wir noch München“, frohlockt Dr. Lübbers am frühen Nachmittags angesichts des nicht endenden Zustroms. In der Landeshauptstadt hatten etwa 100 Besucher Alltagsdokumente aus der Zeit von 1914 bis 1918 zum Dokumentieren abgegeben. Die Ausbeute betrug 5000 Digitalisate. In Regensburg waren es mittags schon 60 und es gab noch viele Anmeldungen.

Die Dokumente werden über das Portal www.europeana1914-1918.eu allen interessierten Menschen zur Verfügung gestellt. „Das ist der Stoff, aus dem künftige Dissertationen sind“, schwärmte Bibliotheks-Chef Lübbers.



Der britische Militärhistoriker Dr. Stephen Bull fotografiert eine lederne Gasmaske von 1914.

Fotos: Klein



Gerd Ruhland und seine Frau haben Fotos und Dokumente mitgebracht.



Hans Geiger zeigt alte Postkarten von der Front.



Dr. Lübbers entziffert Süterlin.



Dokumente warten zum Einscannen.



Viel alte Propaganda



Mit bayerischen Rauten und türkischem Halbmond bemalte Granaten von 1914 sind Glanzstücke des Vormittags.

100 JAHRE ERSTER WELTKRIEG

Im März 2011 startete das Projekt „Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten“ als gemeinsame Initiative von Europeana, der Deutschen Nationalbibliothek, der Oxford University, der Bayerischen Staatsbibliothek, der Staatsbibliothek zu Berlin und der Württembergischen Landesbibliothek, finanziert von der Europäischen Kommission. An Aktionstagen in Frankfurt/Main, Berlin, München, Stuttgart, Erfurt, Dresden, Kiel und Re-

gensburg waren die Bürger aufgerufen, Dokumente und persönliche Erinnerungstücker aus der Zeit des Ersten Weltkriegs mitzubringen.

Die mitgebrachten Materialien wurden vor Ort auf professionelle Weise digitalisiert und mit den dazugehörigen Angaben dem Online-Archiv hinzugefügt. Bis 2014, dem Jahr, in dem sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal jährt, sollen in mindestens zehn

europäischen Ländern Memorabilia in digitaler Form gesammelt werden. Ziel des Projekts ist es, die privaten Erinnerungen von Menschen verschiedener Nationen an die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ zu sichern und öffentlich zugänglich zu machen.

Unabhängig von den Aktionstagen können sich interessierte auf der Internetseite www.europeana1914-1918.eu registrieren und das Online-Archiv auch

selbstständig mit digitalen Bildern und Informationen füllen. Das Portal mit vielen Tausenden von Zeitdokumenten, Fotos, Feldpost und Kriegstagebüchern kann von Wissenschaftlern, Universitäten, Schulen und allen interessierten Menschen kostenlos genutzt werden.

Kontakte per Internet: www.europeana.eu; www.staatliche-bibliothek-regensburg.de; www.europeana1914-1918.eu